

2. MONATSIMPULS:

5 Jahre unterwegs im Pastoralraum Wasseramt West-Bucheggberg



ST. MAURITIUS KRIEGSTETTEN, BRUDER KLAUS GERLAFINGEN, ST. MARIEN BIBERIST, GUTHIRT LOHN-AMMANNSEGG-BUCHEGGBERG

Die Zeichen der Gegenwart Gottes entdecken

Die zentrale Aussage im ersten Monatsimpuls lautete: «Gott ist mit uns: mit dir und mit mir!». Als Gläubige im Pastoralraum teilen wir die Freuden, Sorgen, Ängste und Nöte der Menschen von heute, im Vertrauen darauf, dass Gott uns an die Hand nimmt und uns den Weg in die Zukunft zeigt.

Aber sind das nicht einfach schöne, fromme Worte: «Gott wird's schon richten». Bringt uns das wirklich weiter?

In der Pastorkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzil über die Kirche in der Welt von heute heißt es:

«Im Glauben daran, dass es vom Geist des Herrn geführt wird, der den Erdkreis erfüllt, bemüht sich das Volk Gottes, in den Ereignissen, Bedürfnissen und Wünschen, die es zusammen mit den übrigen Menschen unserer Zeit teilt, zu unterscheiden, was darin wahre Zeichen der Gegenwart oder der Absicht Gottes sind.» (Gaudium et spes, Nr. 11)

Hier zeigt sich, dass wir weder einfach fromm die Hände in den Schoß legen und alles Gott überlassen sollen, noch die Haltung einnehmen müssen, als hänge das gesamte Handeln und Tun in unserem Pastoralraum von uns alleine ab, als könnten wir Kirche einfach «machen».

Nein, es geht vielmehr darum, als pilgerndes Volk Gottes durch die Zeit immer wieder neu zu fragen, zu hören, zu entdecken, welches heute die «Ereignisse, Bedürfnisse und Wünsche» sind, die die Menschen bewegen, um darin den Weg Gottes zu sehen und Zeichen seiner Gegenwart zu entdecken.

Im 1. Buch der Könige wird im 19. Kapitel von der Gottesbegegnung erzählt, die der Prophet Elija hat. Er hatte sich in eine Höhle auf dem Berg Horeb zurückgezogen. *«Und siehe, der Herr ging vorüber; und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriß und die Felsen zerbrach, ging vor dem Herrn her; der Herr aber war nicht im Winde.*

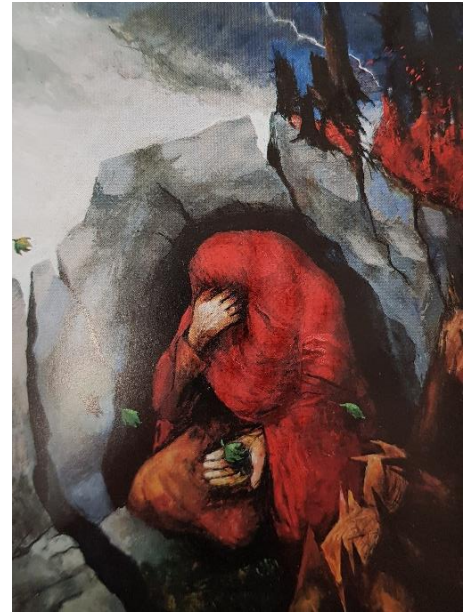
Nach dem Winde aber kam ein Erdbeben; aber der Herr war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der Herr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam die Stimme eines sanften Säuselns. Als Elia dieses hörte, verhüllte er sein Angesicht mit seinem Mantel und ging hinaus und trat an den Eingang der Höhle.»

(1 Kön 19, 12-13)



Es braucht immer wieder das genaue Hinhören auf das Wort Gottes, das auch in unserem Leben heute zu uns spricht. Und er spricht oft in den kleinen und unscheinbaren Dingen. Mitten im Alltag kann uns so Großes geschenkt werden. In der Familie, im Freundeskreis, in der Begegnung mit anderen Menschen, im beruflichen Leben, in der Natur und sogar im Urlaub kann sich uns etwas auftun und eröffnen, was wir bis jetzt übersehen haben. Unser Leben gewinnt von daher eine ganz neue Qualität, und wenn wir es verstehen, die Zeichen der Zeit und unseres Lebens richtig zu deuten, dann gelangen wir vielleicht sogar zur dankbaren Erkenntnis: Gott, ist uns nahe!

Er schenkt uns seine Liebe in seinem Wort und in den gemeinsam gefeierten Eucharistiefiern und Gottesdiensten. Und diese Gnade der Gottesbegegnung soll wirksam werden für unser ganzes Leben. Denn überall dort, wo uns Gott nahe ist, wird unser Glaube gestärkt, wird unsere Hoffnung auf Vollendung wachgehalten und vertieft sich die Gottes- und Nächstenliebe.

Lassen Sie uns einander doch auch noch mehr davon erzählen, wo wir hier und heute überall in unserem Pastoralraum Gottes Nähe spüren!



«**Elija am Berg Horeb**» aus: Die Bilder der Bibel von Sieger Köder. Erschließende und meditative Texte. Hrsg. von Gertrud Widmann. Schwabenverlag 1996.

	<p>Im kommenden Jahr wird anlässlich des 5-jährigen Bestehens unseres Pastoralraums jeden Monat ein neuer Impuls erscheinen. Wir laden Sie ein, sich einen Augenblick Zeit zu nehmen, ihn in Ruhe zu lesen.</p>
	<p>Wenn Sie möchten, dürfen Sie uns Ihre Gedanken zum monatlichen Impuls per E-Mail schreiben an: elke.freitag@pastoralraum-wwb.ch. Vielleicht kommen Sie ja mit einer Person darüber ins Gespräch und erzählen uns dann davon.</p>